

Schimper-Realschule: Bildungspartnerschaft mit AOK besiegelt

Know-how für den einen, Werbung für den anderen

Von unserem Redaktionsmitglied
Ralph Adameit

Beschneppert haben sich beide schon längere Zeit, nun wurde die Partnerschaft offiziell verkündet: Die Rede ist von der Karl-Friedrich-Schimper-Realschule und der Krankenkasse AOK, die gestern eine Kooperation, genauer gesagt eine Bildungspartnerschaft, eingegangen.

Grundlage ist die „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“, die am 4. November 2008 zwischen der Landesregierung und Vertretern der Wirtschaft geschlossen worden war. Ziel dieser Vereinbarung ist es, dass jede allgemeinbildende weiterführende Schule in Baden-Württemberg mindestens eine betriebliche Partnerschaft aufbaut und pflegt.

Die AOK hat dafür ein eigenes Programm entwickelt und schickt eigene oder externe Experten an die Schulen, die dort verschiedene Trainings oder Workshops durchführen. „Diese werden in den normalen Unterricht eingebettet und sind Teil unserer Jahrespläne“, erklärte gestern der Leiter der Schimper-Realschule, Florian Nohl, bei der Vorstellung der

Partnerschaft, die auf mehrere Jahre ausgelegt ist, aber jederzeit gekündigt werden kann. „Es hat eine andere Authentizität, wenn Experten von außen kommen“ so Nohl weiter.

Die Schimper-Schule hat sich vorerst für drei Module aus dem Bildungsprogramm der Krankenkasse entschieden: So lernen die Jugendlichen beim „Business-Benimtrainer“ unter anderem richtige Verhaltensweisen im geschäftlichen Umfeld. Mit dieser Einheit hat die Schule schon gute Erfahrungen bei der „Jobfit“-Serie unserer Zeitung gemacht. Weitere Themenschwerpunkte sind „Schuldenprävention“ und „Power mit Biss – Fast Food“, wobei letzteres, also der kritische Umgang mit der Ernährung, ja Kernthema einer Krankenkasse ist.

Und was hat die AOK von dieser Kooperation? „Wir wollen Schülern den Einstieg ins Berufsleben erleichtern“, sagt die regionale Pressesprecherin Marion Eisenberger. Die hiesige Kundencenter-Leiterin Diana Franz gibt aber offen zu, dass es sich insgesamt auch um eine Marketingmaßnahme handelt: Schließlich sind die Schüler von heute Arbeitnehmer von morgen – und daher für die AOK als potenzielle Mitglieder oder Auszubildende interessant.



Bildungspartner (v. l.): Lehrer Gerd Becker, Schulleiter Florian Nohl sowie Diana Franz (Leiterin Kundencenter Schwetzingen) und Andreas Funkert von der AOK. BILD: LENHARDT

Biotop „Eichenbuckel“: Nabu-Mitglieder starten mit der Pflege

Kampf den Bodendeckern

Bei dem unbebauten Gelände an der Ecke Rheintalstraße/Duisburger Straße handelt es sich um eine unter Naturschutz stehende Fläche. Die Stadt Schwetzingen hatte mit dem Naturschutzbund „Nabu“ entsprechende Hinweistafeln aufgestellt. Das Biotop „Eichenbuckel“ an der Einfahrt in den Stadtteil Hirschacker

war seit Jahren seiner natürlichen Entwicklung überlassen. Doch ein Biotop muss gepflegt werden. Der wilde Pflanzenwuchs hat die für den dortigen Sandrasen typischen Pflanzenarten schon nahezu verdrängt, daher werden Nabu-Mitglieder ab Montag, 12. Dezember, die wuchernden Bodendecker entfernen.



SZ-Chefredakteur Jürgen Gruler begrüßt Thomas Junker im Lutherhaus. „Hier“, so Junker, „schließt sich der Kreis mit der Schwetzingener Zeitung. Vor etwa 41 Jahren spielte ich im Lutherhaus bei ‚Dornröschen‘ mit und durfte dabei Dornröschen küssen. Darüber berichtete die SZ“. Diesmal küsst Junker nicht, er erzählt von seinen Reisen. BILD: LENHARDT

Lutherhaus: Vortrag des TV-bekanntem Schwetzingener Filmemachers Thomas Junker fasziniert rund 160 Gäste / Weltreisen kompakt

Dokumentationen mit Seele

Von unserem Redaktionsmitglied
Katja Bauroth

Die Szenerie ähnelt einem großen Familientreffen: Ehemalige Nachbarn, frühere Schulkollegen und Weggefährten mischen sich unter die rund 160 Gäste im Lutherhaus, um Thomas Junker zu sehen, zu sprechen und vor allem seinen Geschichten zu lauschen. Der bekannte Filmemacher aus Schwetzingen hat atemberaubende Dokumentationen mitgebracht. Er erzählt auf Einladung unserer Zeitung und in Kooperation mit dem Mitteldeutschen Rundfunk von seinen Reisen, die ihn in den vergangenen 20 Jahren in 101 Länder geführt haben.

Auch Junkers Vater, seine Brüder und weitere Familienmitglieder sitzen im Publikum. Mit einer Kombination aus Filmausschnitten, im österreichischen Kaunertal aufgezeichneten Überleitungen und Live-Erzählungen nimmt Junker Fahrt auf. Er jagt mit dem Motorrad „in 99 Tagen um die Welt“, hinweg über die Gebirgszüge des Himalaya, durch die Weiten Kanadas bis in den Amazonas-Regenwald und zurück. Er zeigt den Alltag der Tura-Nomaden in der Mongolei und trinkt mit einem Deutsch sprechenden Häuptling, einem Schamanen, mit Salz abgeschmeckten Tee in einer Jurte, der Nomaden-Behausung.

Thematische Reise um die Erde

Junker bewegt sich an Orten, die ein Tourist nicht ohne Weiteres bereist. Er sucht die Extreme, etwa den kältesten bewohnten Punkt der Erde im Fernen Osten Russlands oder das höchst gelegene Kloster der Welt in Tibet. Mit seiner samtigen Stimme wie der eines guten Märchenerzählers bewegt er sich thematisch rund um den Erdball: stellt traditionelle Märkte vor, heilige Stätten, besonde-



„Kennen Sie mich noch?“ – Klar erkennt Thomas Junker Christiane und Dr. Hans Joachim Encke (l.), die ihn als Kind „temperamentvoll und aktiv“ in Erinnerung haben. Auch Hebel-Schulkollegin Martina Wüst (früher Witzke) begrüßt Junker. BILDER: KABA



re Bräuche – und kulinarische Spezialitäten: „Die Pelmeni von Olga werde ich nie vergessen“, schwärmt er von gefüllten Teigtaschen aus Russland und erzählt von chinesischen Langbohnen, Kartoffeln und gebratenen Hühnerhälften in Tibet – „um die Hühnerfüße kamen wir dabei nicht herum“. Junker versteht es, mit seinen beeindruckenden Aufnahmen zu perfekt abgestimmter Musik zwischen Paradiesen, Abenteuer und Schockmomenten zu wandeln. Erstauntes und bewunderndes Raunen wechseln

sich im sonst mucksmäuschenstillen Auditorium ab. Und bei Heinrich, einem Wolgadeutschen aus Kasachstan, lacht die Zuhörerschaft herzlich. Die Sprache Heinrichs und die dadurch humorvoll wirkenden Ausdrücke („Däitschland – brauch’ ich nicht“) lassen keine andere Wahl. „Die Menschen liegen mir in meinen Beiträgen am Herzen“, betont Junker immer wieder. Auf seinen Reisen wohnt er oft bei seinen „Hauptdarstellern“, schläft in Bretterverschlägen im Urwald genauso wie auf dem Boden kleiner Holzhütten in Sibirien oder einfach unter freiem Himmel. Und genau das ist es, was seine Filme so unverwechselbar macht: Junker verleiht ihnen eine Seele. „Ich reise mit offenen Augen, Ohren und Herzen durch die Welt“, erklärt er simpel und bescheiden. Kein Wunder, dass seine Beiträge den dritten Programmen Einschaltquoten im zweistelligen Bereich bescheren!

„Je abgeschiedener die Regionen, desto glücklicher waren die Menschen“, so sein Eindruck und schippern via Leinwand sieben Tage lang mit der Fähre, die nur fünfmal im Jahr fährt, nach Tristan da Cunha.

VERLOSUNG

Junker für zu Hause

Thomas Junker hat den Lesern unserer Zeitung Exemplare seines Buchs „Zwanzig Stunden in Tibet“ mit der dramatischen Not-Operation seines Kollegen sowie DVDs seiner verschiedenen Reisen zur Verfügung gestellt. Schreiben Sie uns bis 18. Dezember eine Postkarte an Schwetzingener Zeitung, Stichwort: Junker, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen. Mit Glück gibt’s einen Junker für zu Hause.

GRN-Gesundheitszentrum: Einkaufschef und stellvertretender Schwetzingener Betriebsleiter Helmut Schneider geht in den Ruhestand

Schneider tauscht Bürostuhl gegen Koffer

SCHWETZINGEN/HOCKENHEIM. Nach über 30 Dienstjahren im Gesundheitswesen des Rhein-Neckar-Kreises verabschiedet sich Helmut Schneider, stellvertretender Betriebsleiter der GRN-Klinik Schwetzingen und Geschäftsbereichsleiter des GRN-Zentraleinkaufs, zum Jahresende in den Ruhestand.

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen sowie dem Geschäftsführer der GRN Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH, Rüdiger Burger, hielt der angehende Pensionär aus diesem Anlass Rückblick auf sein Berufsleben.

Helmut Schneider hatte nach dem Realschulabschluss zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert und begann seine berufliche Laufbahn nach Ende seines Wehrdienstes im Jahr 1970 als Kassensachverständiger bei der Stadt Hockenheim. Über die Position des stellvertretenden Kassensachleiters im Rechnungsamt, Verwaltungsleiter des damaligen Städtischen Krankenhauses Hockenheim, Dezernat für soziale Einrichtungen beim Landratsamt, kommissarische Leitung des Kreispflegeheims in Sinsheim kam er 1983 als stellvertretender Verwaltungs- und Betriebsleiter

am Schwetzingener Kreiskrankenhaus. In dieser Funktion lag sein Schwerpunkt bei den Finanzen des Unternehmens. Parallel dazu schloss er erfolgreich ein berufsbegleitendes Studium der Betriebswirtschaft ab.

In den folgenden Jahren wurde das Finanzwesen auch im Krankenhaus immer differenzierter: Unter anderem kam zu den klassischen

operativen Bereichen Einkauf und Buchhaltung noch das eher strategisch orientierte Controlling hinzu.

Dieser Entwicklung wurde auch personell Rechnung getragen – die Zuständigkeiten wurden aufgeteilt, und Helmut Schneider spezialisierte sich immer mehr in Richtung Einkauf. So war es nur folgerichtig, dass er 2006, als die Krankenhäuser und

Pflegeeinrichtungen des Rhein-Neckar-Kreises in eine gemeinnützige GmbH überführt wurden, gemeinsam mit einem Kollegen die Leitung des Geschäftsbereichs Zentraleinkauf übernahm. Als Teil dieser Doppelspitze war Schneider seither zuständig für die Anschaffung und Instandhaltung der medizinischen Geräte in den GRN-Kliniken und -Pflegeeinrichtungen – ein großes Feld mit viel Verantwortung!

„Ich hatte nicht geplant, im Gesundheitswesen zu arbeiten“, sagt der angehende Pensionär, „es hat sich einfach so ergeben. Aber ich habe im Laufe der Jahre viel Erfahrung sammeln können, und ich habe meine Arbeit sehr gerne gemacht.“

Dennoch verlässt Helmut Schneider seinen Arbeitsplatz nicht mit allzu großer Wehmut: „Es gibt zu viele andere Dinge, die im Leben interessant sind!“ Dazu gehören unter anderem das gemeinsame Reisen mit seiner Frau, das Lesen etwa von Romanen und philosophischen Werken aus allen Jahrhunderten sowie der Sport. Die Chancen für einen ausgeglichenen Ruhestand in seiner Heimatstadt Hockenheim stehen also gut für den zweifachen Familienvater. zg



Nahmen Abschied von Helmut Schneider (M.): Rüdiger Burger (GRN-Geschäftsführer, l.) und Ingo Roth (Betriebsleiter der GRN-Klinik Schwetzingen). BILD: GRN

ANZEIGE

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten
Der Nussknacker

Kinderermäßigung!

Schwetzingener Zeitung
Hockheimer Tageszeitung

BALOGH - BALLETT PRAG

Rokokotheater im Schwetzingener Schloss
Donnerstag, 05.01.2012, Beginn 19.00 Uhr

WVK Schwetzingener Zeitung, Tel.: 06206/205711
www.passau-ticket.de, bekannte Vorverkaufsstellen
Info: AktionsForum München, Tel.: 089/292546